

Mittwoch, 9. 10.

הדעות ישראלי

# gegen ZUR BOURPARTY GEWINNT EINEN Z MEHRHEIT IM UNTERHAUS

Einbussen eigentlich aller Parteien in Grossbritannien

Wie wenig man sich doch auf Meinungsumfragen verlassen kann. Die letzten Ergebnisse der Rundfragen sehr renommierter Firmen dieser Art hatten der Arbeitspartei eine Mehrheit von hundert Sitzen im Parlament zugestanden.

Wie wenig man sich doch auf Meinungsumfragen verlassen kann. Die letzten Ergebnisse der Rundfragen sehr renommierter Firmen dieser Art hatten der Arbeitspartei eine Mehrheit von hundert Sitzen im Parlament zugestanden.

## A BEFRIEDIGT VON LERGEBNIS IN ENGLAND

Die britische Regierung ist mit dem Wahlergebn in England zufrieden. Die Labour Party hat die Mehrheit im Unterhaus gewonnen.

## erungssitzung in Jerusalem vor dem Besuch des US-Aussenministers

Die israelische Regierung wird die Besuche von Henry Kissinger und Golda Meir in Jerusalem begrüßen.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

# ISRAEL NACHRICHTEN הדעות ישראלי

SONNTAG, 13. OKTOBER 1974 • PREIS: IL 1. — יום ראשון, כ"ד תשרי תשל"ה • המחיר: ל"י 1.

## NACH EINEM BESUCH IN KAIRO UND IN JORDANIEN

# US-Aussenminister Kissinger führt Besprechungen in Jerusalem

— ZWISCHEN ZWEI ARBEITSSITZUNGEN TRAT DAS KABINETT ZUSAMMEN

Nach einem ausgedehnten Besuch, der ihn in den Nahen Osten und Nordafrika führte, traf der US-Aussenminister Henry Kissinger gestern in Jerusalem ein. Er hatte vorher in Kairo mit Präsident Sadat und in Amman mit König Hussein verhandelt.

In Kairo soll Kissinger dem ägyptischen Präsidenten Sadat konkrete Überlegungen über die israelische Haltung übermitteln. Heute wird er auch die Abreise des ägyptischen Aussenministers, Ismail Fahmy, nach Moskau begleiten.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

הדעות ישראלי

SONNTAG, 13. OKTOBER 1974 • PREIS: IL 1. — יום ראשון, כ"ד תשרי תשל"ה • המחיר: ל"י 1.

## NACH EINEM BESUCH IN KAIRO UND IN JORDANIEN

# US-Aussenminister Kissinger führt Besprechungen in Jerusalem

— ZWISCHEN ZWEI ARBEITSSITZUNGEN TRAT DAS KABINETT ZUSAMMEN

Nach einem ausgedehnten Besuch, der ihn in den Nahen Osten und Nordafrika führte, traf der US-Aussenminister Henry Kissinger gestern in Jerusalem ein.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.

## Israel-Zeit ist wieder normal

Seit heute Nacht um 12 Uhr ist Israel-Zeit wieder normal. Die Zeitumstellung wurde rückgängig gemacht.



## aus Israels PRESSE

### REGIERUNG MUSS HART DURCHGREIFEN

„Hassan“ weist darauf hin, dass leider die Regierung nicht fertigbekommen hat, eine wirklich klare Stellung in der Frage der Ansiedlung im Westjordan-Gebiet zu beziehen. Daher rufen die wirklichen Schwierigkeiten bei der ganzen Angelegenheit, dass man solche Aktionen nur dann wirkungsvoll verhindern kann, wenn sie nicht halbherzig vorgegangen wird, meinetwegen das Blatt. Daher ist es bedauerlich, wenn Polizei und Militär mit etwas befasst werden, das seitens der obersten Staatsbehörden nicht in voller Klarheit behandelt wird.

### KISSINGERS BESUCH IM NAHEN OSTEN

„Davar“ meint, es sei nicht zu bezweifeln, dass der amerikanische Außenminister Kissinger Israel zu einem echten Frieden und auch zu weitgehenden Verzicht für einen solchen Frieden bereit findet. Dennoch sollten wir uns nicht etwa nur einem grossen Optimismus hingeben, der auch noch lange nicht wirklich berechtigt ist. Es ist unsere Pflicht, auf alle Fälle vorbereitet zu sein, auf die Möglichkeit auch, dass wieder ein Krieg ausbricht. Sollten Verhandlungen erfolgreich sein, werden wir das in weitgehender Weise begrüßen.

„Omer“ verlangt, dass mehr als deutlich gemacht werden muss, was die Araber zu geben bereit sind, wenn wir weitere Rückzüge ausetzen. Es ist, wie das Blatt meint, völlig ausgeschlossen, dass nur wir die Gebenden bleiben und oben aus diesem Grunde sollten wir darauf bestehen, dass alles geschieht, um diese Klarheit zu schaffen.

### KEINE SPALTUNG DER RELIGIÖSEN-NATIONALEN

„Hassan“ betont, dass die Religions-Nationale Partei sich bestimmt nicht spalten werde, nur um der Regierungskoalition beizutreten, wie das augenscheinlich einige Parteien meinen. Es sei unmöglich von der RNP zu verlangen, dass sie Beschlüsse fasst, die nur dazu führen könnten, eine innere Kluft in dieser Partei aufzureissen.

„Al Hamleha“ ist der Ansicht, dass es sei durchaus zu begrüssen, dass die Religions-Nationale

Partei dem Kabinett beiträgt. Die Mehrheit der Regierung im Parlament zu festigen, ist eine sehr wichtige Aufgabe, besonders deshalb, weil nunmehr sehr bedeutende Beschlüsse gefasst werden müssen. Es müsse aber klar sein, dass dieser Anschluss auf der Basis der bisher vorliegenden Grundlinien durchgeführt wird, da schließlich auch bisher das Kabinett durchaus regieren konnte. Wenn es jedoch gelingt, die Opposition zu schwächen, so ist das sehr wichtig.

### UNSERE ZUKUNFT NICHT IN GEFAHR BRINGEN

„Scheer“ fordert die Regierung auf, in allen Fragen der Ansiedlung und der Gebietsverträge sehr vorsichtig vorzugehen. Sollte das nicht geschehen, wird unsere ganze Zukunft als Volk und Staat in dieser Zone in ernste Gefahr geraten und das müssen wir schliesslich mit allen unseren Mitteln verhindern.

### „NATIONALER DIENST DER RELIGIÖSEN MAEDCHEN“

„Hassan“ nimmt mit aller Schärfe gegen die Absicht des Gesundheitsministers Stellung, die Mädchen aus religiösen Häusern in einen nationalen Dienst zu zwingen. Tut man das, so wird es nur zu neuen innenpolitischen Kämpfen kommen, die niemand benötigt und die uns in dieser Situation nur schaden können, meint das Blatt. Der israelischen Medizin wird durch solche Massnahmen nicht geholfen werden. Die Zeitung schlägt deshalb vor, es möge alles geschehen, um diese Massnahme wieder abzubrechen und keineswegs zu einer Realitäts im israelischen Leben werden zu lassen. Die Stützversuche im Westjordan-Gebiet sind gar nicht gegen den Sturm, der sich erheben werde, sollte die Regierung wirklich beschliessen, die religiösen Mädchen auf diese Weise einzuziehen, erklärt die Zeitung.

Gesundheitsminister Viktor Scheer will sein Programm zur Heranziehung von Mädchen, die wegen ihrer religiösen Überzeugung keinen Militärdienst leisten wollen, jedoch in den Krankenhäusern wertvolle Dienste leisten können, der Regierung zur Beschlussfassung vorlegen.

### Schweizer Regierung will Vermögen von erblosen Nazioptern freigeben

Die schweizerische Regierung, der Bundesrat, hat ihren Parlament vorgeschlagen, den Fonds der erblosen Vermögen verfolgter Ausländer aufzulösen. Das Geld, rund zwei Millionen Franken, soll zu zwei Dritteln dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund und zu einem Drittel dem Internationalen Komitee der Roten Kreuz (IKRK) überwiesen werden. Ein Zehntel des Gesamtbetrags soll jedoch zur Deckung nachträglicher Rücktrittsansprüche noch fünf Jahre lang zurückbehalten werden.

Vor zwölf Jahren hatte die schweizerische Justizbehörde aufgrund eines Parlamentarbeschlusses ein Verzeichnis dieser erblosen Vermögen erstellt und so den Versuch unternommen, diese nach Möglichkeit doch noch den Eigentümern oder deren Rechtsnachfolgern zurückzuerstatten. Dank der Mithilfe verschiedener internationaler So-

Der schweizerische Bundesrat ist nun zu der Überzeugung gelangt, dass die im Fonds zurückgebliebenen Gelder überwiegend von Personen stammen müssen, die aus rassischen oder religiösen Gründen verfolgt wurden und in den nazistischen Vernichtungslagern umgekommen sind. Deshalb schlägt die Regierung vor, den Grössteil des Bestands der Dachorganisation der Juden in der Schweiz zuzuwenden und den verbleibenden Betrag dem IKRK zur Erfüllung seiner vielfältigen humanitären Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.

Unser treues Mitglied

**ERWIN FELIX**

ist im Ausland vertrieben.

Unsere Freunde werden gebeten, ihm am Montag, dem 14. Oktober 1974, die letzte Ehre zu erweisen.

Treffpunkt um 11.00 Uhr vorm., beim neuen Tor des Friedhofes in Cholon.

IRGUN BIELSKO-BIALA

## Die Auswirkungen des Rosenbaum Bankrotts

In den letzten Tagen hing am Eingang zu den Räumen der Bank Credite International in Genf ein Schild: „Vorübergehend geschlossen“. Aus der Stadt in der Schweiz kamen Nachrichten, dass die Bank sich um ein Moratorium bemühe. Nach wie vor liessen die Direktoren der Bank verstanden, dass ihr Institut eigentlich liquide sei und dass nur die zahlreichen Gerüchte um den Rosenbaum-Konzern einen Sturm d. Depositionen hervorgerufen haben. Das Moratorium sollte dazu dienen, diesen Sturm überleben und die Dinge in „ruhiger Gewässer“ bringen zu können.

Die Aussichten dafür waren von vornherein sehr gering, denn die Bank war zu sehr mit dem Namen von Dr. Rosenbaum und seinen Unternehmungen verbunden, ausserdem musste das Genfer Institut ins Wanken geraten, als die überaus schwer angeschlagene Heidsieck Landestbank sich zurückzog und ihre 36% Aktien an Dr. Rosenbaum retournierte.

### DAS „SYSTEM“

In Israel war der Vorsitzende der Sochnum-Exekutive, Pinchas Sapir, nach seiner Rückkehr aus den USA nach seiner Meinung über die ganze Affäre gefragt worden, und er hatte ängstlich reagiert: „Ich weisse mich dagegen, dass man meinen Namen mit diesem Bankrott in Verbindung bringt. Ich habe von der Geschäftsführung der Israel Corporation nicht gewusst.“ Diese Antwort Sapirs ist sachlich richtig, aber das Herzeizien des Namens von Sapir hat etwas mit dem zu tun, was wir das „System“ nennen möchten. Das „System“ besteht darin, dass ehemalige Regierungsbeamte nach ihrem Ausscheiden aus dem Ministerium bei Finanzierungs- und Industrie-Unternehmungen landen, für die sie vorher zum Teil die Beschaffung von Regierungsgeldern geleistet und deren Steuervergünstigungen anträge sie zu bearbeiten hatten. Sie waren den Investoren als Verwaltungsmänner bekannt geworden, und diese rissen sich daraufhin, die bisherigen Regierungsbeamten in ihren Dienst zu nehmen. Abgesehen von den Fähigkeiten kann hinzu: sie konnten angesichts der Person des Sapir auch weitere gute Verbindungen zu Regierungsstellen und zu leichter Erledigung von Angelegenheiten rechnen.

Von dieser Phase des „Systems“ zu einer weiteren war nur ein kleiner Schritt: Sapir oder andere Regierungsmänner empfahlen den Investoren ihre Beamten als Direktoren für neue Unternehmungen, und so mussten diese Beamten als „Vertrauensleute“ erscheinen. Genau diese Konstellation war im Fall von Michael Zor zu beobachten, der zuerst Generaldirektor des Handels- und Industrieministeriums unter Sapir war, der dann zur fast reibungslosen Geschäftsführung der ZIM (Zionische Industrielle und Handelsbank) sowie 10% Beteiligungen zu-

ging und von dort aus die Leitung der von Sapir vorgeschlagenen und „erfindenen“ Israel Corporation übernahm.

Dieser Hintergrund erklärt das Herzeizien des Namens von Sapir. In der privaten Wirtschaft werden sehr oft mit leitenden Angestellten Verträge abgeschlossen, dass sie erst nach einer Zwischenfrist zu einer Firma der gleichen Branche gehen dürfen; auch für hohe Offiziere der Armee wurde vorgeschlagen, dass sie nicht sofort, sondern nach einer solchen Übergangsfrist in die Politik übergehen sollten. Wenn sich ein Anschluss der Knesset mit dem ganzen Komplex befasst wird, so muss er die Möglichkeit prüfen, ob nicht eine solche Übergangsfrist auch für Beamte der Ministerien eingehalten werden sollte. Angesichts des Mangels an geeigneten Kräften ist dies nicht leicht, aber der Fall Michael Zor und einige andere Vorgänge der letzten Jahre weisen doch zu grosser Vorsicht in dieser Beziehung führen. Ein Generaldirektor, der unmittelbar aus dem Regierungsdienst in eine Gesellschaft kommt, die dem Staatsapparat zumindest nahe steht, führt sich ganz natürlicherweise als „Vertrauensmann des Ministers“ und legt sich weit mehr Vollmachten als ein Ausenstehender bei. Sehr eingehende Prüfung dieses Punktes ist daher dringend angebracht.

### DIE ROSENBAUM-INVESTITIONEN IN ISRAEL

Der Zusammenbruch des Rosenbaum-Konzerns im Ausland hat die Verbindlichkeiten in die Hunderte Millionen Dollars gehen, zieht natürlich auch die Anlagen Dr. Rosenbaums in Mitleidenschaft.

Seine bekannteste Investition in Israel ist der Textilkonzern ATA, wo bei den Arbeiten verhältnismässig grosse Schwierigkeiten herrschen. Die Hissdrut in Haifa, wo der Generaldirektor des Unternehmens, Amos Ben-Gurion, zusammen und fragten ihn sorgfältig, wie es mit der Sicherung der Pensionen spräche. Eine erneute Sicherung der Ansprüche auf Pensionen und Abfindungen (Pizum) wurde vereinbart. Der Generaldirektor verspricht den Arbeitervereinen, dass die Direktoren nicht etwa auf Rechnung des Rosenbaum-Konzerns Gelder aus dem Unternehmen abziehen würde. Zugleich ersuchte Amos Ben-Gurion, dass der Konzern wegen der allgemeinen Teuflichkeit in Abstrechungsverhalten permissiv ist und dass sich grosse Mengen an unverkauften Waren angesammelt haben. Im letzten Jahre hat der ATA-Konzern Umsätze in Höhe von 146 Millionen IL erreicht und Gewinne von 13 Millionen IL ausgewiesen. Die Gesellschaft konnte bisher eine gute Ertragslage verzeichnen und hat für das Geschäftsjahr 1973 10% Beteiligungen ausgeschüttet sowie 10% Bonusaktien zu-

gestellt. Dr. Rosenbaum gebührt an sich 22% der Aktien des Unternehmens, zusammen mit anderen Partnern hat er jedoch einen Anteil von über 30%.

Ein weiteres wichtiges Glied in der Kette der Rosenbaum-Unternehmungen ist der Textilkonzern Lodzia. Aus der letzten Zeit liegen keine Angaben über Umsätze oder Gewinne dieses Betriebes vor.

Zum Konzern zählt ferner das Geschäft für zollfreie Waren Ramtam. Dieses hat einen Umsatz von etwa sechs Millionen IL pro Jahr. Die Gewinne vor Steuerabzug werden auf über 20% geschätzt. Dr. Rosenbaum verfügt ausserdem über eine Investitionsgesellschaft „Union Israel-Schweiz“. Diese hat sich eine gewisse Zeit mit der Vermietung von Autos befasst, hatte auch Verbindungen mit der Aluminiumindustrie. Sie war zuletzt jedoch kaum aktiv. „Gal Kachol“ ist eine Gesellschaft für die Produktion von Fernsehprogrammen, an der Dr. Rosenbaum und Kreise des Hissdrut-Sektors interessiert sind. Zum Konzern zählen ausserdem eine Kunstgalerie in Ah-Jaffa, deren Wert auf mehrere 100.000 IL geschätzt wird. Schliesslich ist noch die Gesellschaft Rafik zu nennen, die als Agentur für Importe, besonders aus dem Sektor Baumaterial und Hotels, auftritt.

Falls es zu einem Konkurs des ganzen Rosenbaum-Konzerns und einem Einschreiten der schweizerischen Finanzbehörden kommen sollte, können natürlich die israelischen Betriebe in den Strudel mit hineingezogen werden. Da die wichtigsten Unternehmungen aber durchaus gesund sind, müsste jedoch ihr Schicksal in befriedigender Weise geklärt werden.

### KLEINE INVESTOREN

In den letzten Tagen zeigte sich, dass in Israel auch kleine Investoren durch die Affäre der Israel Corporation betroffen sind. In Jerusalem wollte Ascher

kleine ANZEIGEN

• Philipp der Fachmann: Kauf gebrauchte Möbel, Frigidaire, Televisoren, Erbschaften, Antiquitäten. Telefon 876818; abends: 873223.

• Philipp-Hakoe, kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire, Nachschüsse, 864938, abends 876852.

• English Conversation. Morning and evening groups. Tel. 285630. Tel Aviv, 5 Shapira St. (near Dr. Zvi-King George).

• Große erhalten Sie die neue Preisliste für Israel-Marken. „Merkas Habolim“ Allenby 94. (Keller). POB 4444. Tel. 615755.

HAIFA

Schutzverband der Renten- und Entschädigungsempfänger e.V. Haifa und Nordbezirk. POB 6168, Haifa. Unsere SPRECHSTUNDEN nach den Sommerferien, beginnen wieder am Mittwoch, dem 16. Oktober 1974, vorm. 10-12 Uhr, im Lokale des Irgun Olai Europa, Haifa, Arlossoffstr. 3 A.

Unterlagen bitte mitbringen. Auch die folgenden Sprechstunden finden jeweils am Mittwoch einer jeden Woche zur selben Zeit und im selben Lokale statt. Neuanmeldungen dortselbst.

• Dr. H. Ben, Hypnotiseur. 6. Tel. 46328.

• Magen David Adom: Aeronachtendienst I.A., Tel. 614333 oder 101 vor 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

• Kupat Cholim „Maccabi“ Assaf MDA, Tel. 577222.

Peretz eine Interessengemeinschaft dieser Investoren gründen und auch personelle Umbesetzungen in der Direktion der Corporation durchsetzen. Er wies besonders darauf hin, dass bei der heutigen Konstellation in-

dustrielle im Rahmen des Disinvestments der Israel Corporation ungebührlich benachteiligt sind. Nicht zuletzt daraus zu die „falsche Richtung“ zu erkennen, in der sich die Gesellschaft bewegt hat.

### GOLDEN AGE-CLUB der MENORA-LOGE

Unser erste Veranstaltung nach den Ferien findet am

**Donnerstag, 17. Oktober 1974**

statt.

Wir freuen uns, unsere Mitglieder wiederzusehen.

### THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

### ABONNEMENTSKONZERT Nr. 1

LEONARD BERNSTEIN, Dirigent  
JANET BAKER, Mezzosopran

Programm:  
BERNSTEIN — „Dybbuk“, Suite (Uraufführung)  
MAHLER — „Kindertotenlieder“  
SCHUMANN — Symphonie Nr. 2

TEL AVIV, Mann Auditorium, 8.30 Uhr abds.

Serie 1 — Moz. Schabb, 16.10.

Serie 2 — Sonntag, 27.10.

Serie 3 — Montag, 28.10.

Serie 4 — Mittwoch, 30.10.

Serie 5 — Donnerstag, 31.10.

JERUSALEM, Binjann Ha'ma, 8.00 Uhr abds.

Serie 1 — Moz. Schabb, 2.11.

BITTE BEACHTEN SIE DIE ZEIT

DES KONZERTBEGINNS

LEONARD BERNSTEIN, Dirigent — Klavier

Programme:  
BERNSTEIN — „Dybbuk“ — Suite (Uraufführung)  
MOZART — Konzert in C-Dur für Klavier und Orchester, K. 543

SCHUMANN — Symphonie Nr. 2

TEL AVIV — Mann Auditorium, 8.30 Uhr abds.

Serie 6 — Dienstag, 5.11.

Serie 7 — Mittwoch, 6.11.

Serie 8 — Donnerstag, 7.11.

Ankunft über Konzepte der laufenden Woche auch täglich nach 3.00 Uhr nachm., unter Tel. (03)288164 durch den IPO-Sekretariat-Automaten.

### APOTHEKEN- UND ARZTEDIENST

TEL-AVIV

Sonntag vorm. bis 23 Uhr

Achad Ha'am 91, Tel. 285301

Iehuda Hamacabi 33,

Tel. 449995.

Ramat Gan und Umgebung:

Harel 52, Tel. 722372.

Bnei Brak: wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Rothschild 86.

Hertzlia und Umgebung:

Kfar Saba, Rothschild 47

Natania: Harel 11, Tel. 22842

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Elat 36

Beer Scheva: Herzl 72

Haifa bis 21.00 Hagiborim

28. Tel. 667400; Ab 21 Uhr:

MDA, Tel. 512223. Kirjat Elia-

ser.

• ARZTENNACHTDIENST

Dr. H. Ben, Hypnotiseur. 6.

Tel. 46328.

• Magen David Adom: Aeron-

nachtendienst I.A., Tel. 614333

oder 101 vor 8 Uhr abends bis

7 Uhr morgens.

• Kupat Cholim „Maccabi“

Assaf MDA, Tel. 577222.

Archidok: MDA, Tel. 22222.

Bat Jam: MDA, Tel. 863333.

Cholon: MDA, Tel. 843132.

Gush Dan: MDA, Ramat Gan,

Hagiborim. 42. 781111.

Hertzlia: MDA, Tel. 981333.

Haifa: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

salem: MDA, Tel. 101. — Jeru-

המלך מלך



# PRÄSIDENT SADATS POLITIK

## Erinnerungen an den Herbst 1973

**ERINNERUNGEN  
AN DEN HERBST 1973**  
Präsident Sadat hat kürzlich erklärt, Ägypten habe den Oktoberkrieg 1973 anzuken müssen, weil das Land vor dem Bankrott gestanden sei. Dies ist gewiss eine vereinfachte Um-

Rabat soll die arabische Verhandlungsposition festlegen. Die Wiederaufnahme der Genfer Konferenz könnte möglicherweise noch zustande kommen.

**WARNENDE STIMMEN**

### DER UNSICHERHEITS-FAKTOR

Doch die Stimmen, die einen Frieden „um jeden Preis“ fordern, sind ohne Zweifel in der Minderheit. Offiziell wird weiter daran festgehalten, dass es möglich sei, den wirtschaftli-

insende andere Bürger  
Teilen des Landes ist  
wir in der Sukkot-Wo-  
Jerusalem gepölgert.  
Kupstadt begab sich die  
Ministerpräsidentin  
icks in die Knesset, wo  
Vorsitzende des Parla-  
ael Jeschajahu, erwar-  
tend begrüßte. Aber  
einer Kanzlei und auch  
er Chagal-Lobby emp-  
fah die „First Lady“  
s., sondern in der ge-

nissen eine sonderbare  
sphäre und löste bei  
wesenden eine dramati-  
tiefen Tragik umwoben  
ung aus.

In seiner Begrüßung  
che sagte Jeschajahu,  
ersten Anzeichen einer  
dierung der innenpoliti-  
ge; auch auf dem Ge-  
Aussenpolitik seien  
erzielt worden; die

**Von SEEV TRONIK**

are Atmo-  
allen An-  
schen, von  
nen Span-  
sprache-  
er sehe die  
r Konsoli-  
schen La-  
Gebiet der  
Fortschritte  
ne Mög-

straus — keinen auch noch  
so kleinen schwarzen Punkt auf  
der Schale aufweisen. Der kleinste  
Fleck — und der Ertrag würde,  
obwohl für rituelle Zwecke  
durchaus verwendbar, nicht  
mehr dem höchsten Standard  
entsprechen. Auch der Lulay  
und des Hadassa (Myrsinebin-  
de) werden sorgfältig geprüft,  
aber das Hauptstück des Fest-  
strauses bleibt der Ertrag, des

den Stroh-Export beträchtlich  
ist und dem Staat harte Wäh-  
rung einbringt. Lulavim und  
Myrrengebinde werden nicht aus-  
geführt.

**EIN MEISTER DER  
EULENARISCHEN KUNST**

Eine Herzinfarkt, mitten im  
Jom Kippur-Krieg, setzte sei-  
nem Leben ein jähes Ende. Das  
ist der Grund weshalb der be-  
rühmte Mann fast unbekannt  
von der Bühne seiner Tätigkei-

mit viel Geschmack  
an Saft, die im Vor-  
parlaments erstellt wor-  
Die Laubhütte des Par-  
deren Tische für eine  
Mittagessen gedeckt  
war gestopft voll als  
r. von allen Anwesen-  
niert, den für sie re-  
Ehrenplatz einnahm.  
n Israel Rang und Na-  
war neben einigen  
en zu diesem Treffen  
worden.

Frau Meir gab in  
zen Rede ihrer Freunde  
in der Sukka der Kne-  
vielen alten Bekannten  
arbeiten aus einer  
von dramatischen  
gezeichneten Zeit, zu  
treffen. In ihrer  
strebte sie auch akti-  
sche Probleme und  
bestürzte über die Bere-  
mit der sich Staatsm-  
politische Führer der f

Es frummer Jude, wenn er nach langen Zögern seine Auswahl getroffen hat, behutsam in einer kostbaren Dose verpackt und bis zum Ausgang des Festes wie einen wertvollen Diamanten hütet.

Dieses Jahr schwankten die Etrog-Preise zwischen zehn und hundert Pfund. Das ist so zu verstehen, dass eine nicht einwandfreie Frucht billiger verkauft wurde als diejenigen, die den höchsten Ansprüchen genügten. Es gehört nun einmal

Denn Chef Nikolai war nicht nur der höchste Repräsentant der kulinarischen Kunst in Israel, er malte auch Landschaften und Porträts mit solcher Eleganz und Sicherheit.

Golda sasson Minister-Rabin und seine Gattin. Endlich den um das sammelten Persönlichkeiten oder sich mit ihnen unterhielten. n Ministern, Abgeordneten und Führlichkeiten des geistigen waren auch einige erlichkeiten zu dem geladen worden. Allen meinsam war die Tatsache zu dem Kreis der

**SIE HUTEN IHN  
EINEN DIAMANT**  
Jedes Jahr, am 7.  
Jom Kippur, sprischen  
Gemüsenmärkten und  
ren Stellen Verkaufs  
sonderer Art wie die  
dem Boden. Vom frü  
ge bis zum späten A  
sie von Männern um  
ihre ganze Aufmerksam

zur Tradition — und nicht nur  
zur jüdischen — dass sich die  
Reiche bei gewissen Gelegen-  
heiten, mit seinem Geld das  
Wohlgefallen Gottes erkaufen  
kann. Der Lulav wurde zusam-  
men mit den grünen Myrten zu  
dem bescheidenen Preis von et-  
wa zehn Pfund angeboten.

Die Sachverständigen für den  
Lulav teilen sich in zwei Schu-  
len: diejenige des korrekten und  
die der langen Lulav. Alle sind  
sich jedoch darüber einig, dass

Der Chef Nikolai wurde bekannt als Meister der Kochkunst, der den israelischen Borscht, Tscholent und Gefüllte Fisch-Spezialisten den Weg zu einer wahren „cuisine“ von internationaler Klasse ebnete. Weit mehr als für die fetten Lek-

Mitarbeitern auf den ersten Gebieten der Ministerpräsidenten geriet vor wenigen Tagen ein langer Südafrikazurückgekehrter Moschee auf sein Generalstabs-Oktobers-Krieg, David waren auch gekommen. ungestraft der Partei, die im Jom Kippur die wichtigsten Einflüsse zu treffen hatten. Jahr nach den Ereignissen.

feilgebotenen Waren.  
 Das besondere Inter-  
 esse der Kundschaft gilt einer  
 artigen Frucht, die an  
 beiden Seiten und unter allen  
 Gesichtswinkeln  
 mit beiden Händen so-  
 feld abgetastet wird.  
 es ganz genau nehmen  
 einem Vergrößerungs-  
 waffnet um sich zu ver-  
 dass der Etrog — ein  
 Pflanzen für den Sü-

— ob kurz oder lang — der Luluv gerade wie eine Telegrafentaste sein muss. Um festzustellen, ob der Luluv diese Eigenschaft besitzt, schliesst man ein Auge und hält die Pflanze wie eine Eisen — oder Holzstange vor das andere. Auf diese Weise kann man jede Abweichung von der Geraden haargenau wahrnehmen, das weiss jeder Schreinerleutbrub.

Der Vollständigkeit halber sei noch vermerkt, dass der jährliche

terkennung der Genz-Akzine m-  
teressierte sich Chef (Abkürzung  
des französischen Titels „Chef  
de cuisine“) Nikolai für die in-  
ländischen Produkte des heiligen  
Landes wie Oliven, Avocado,  
Sellerie, Mandeln, grüne Salats  
und Gewürze aller Art, sowie  
Saffran. Mit diesem Grundma-  
terial stellte er delikate Gerich-  
te her, die er unter poetischen  
Namen dem Publikum servierte.  
Eines seiner kulinarischen Mei-  
sterwerke trägt den stolzen Na-

# Three Some

**teu  
merk**

# uren kleider

auf „Lebens“, der man sich  
auf einem französischen Speise-  
zettel lesen kann und für  
kultivierte Ohren akzeptabel ist.  
Neidische Kollegen behaupten,  
die vielgerühmte „Stadt Da-  
vids“ sei nichts anderes als ge-  
kochtes Hühnerfleisch, das  
durch Manipulation und ver-  
schiedene Zugaben dem Aussehen  
dem Geschmack nach der-  
art denaturiert wurde, dass man  
den Eindruck gewinnt, Äpfel  
mit Rosinen zu essen.

Tatsachen; doch spiegelt es ge-  
wiss auch eine echte Realität  
wider: Es war eine Art von  
Verzweiflung, die Präsident San-  
der dazu „zwang“, den Krieg  
zu wagen. Die Verzweiflung er-  
gab sich aus vielen Komponen-  
ten politischer, militärischer und  
wirtschaftlicher Natur. Es gibt

Sadat behält sich stets die  
Doppellösung vor: Entweder  
Frieden, wie er den Arabern vor-  
schwebt, oder eben noch einmal  
Krieg, so verkündet er in aus-  
serordentlich zahlreichen Pres-  
seinterviews und Erklärungen.  
Doch gibt es auch Stimmen in  
Ägypten, die vor der Kriegslö-  
sung warnen. Am bekanntesten

gleichzeitig die militärische Be-  
reichschaft soweit aufrecht zu  
erhalten, dass ein neuer Wap-  
fengang nötigenfalls jederzeit  
möglich wäre. Dass die ägypti-  
sche Wirtschaft in den vergan-  
genen sechs Jahren in eine  
„äusserst schlechte Lage gera-  
ten ist, ist die Folge einer

Berichte aus zuverlässiger Quelle, nach denen König Feisal von Saudiarabien vor dem Oktoberkrieg weitere finanzielle Hilfestellungen davon abhängig machte, dass eine „bewusste“ Aktionäreinweisung „ausnahmefähig“ sein würde. Innenpolitisch war und bleibt es weiterhin lebenswichtig für jede ägyptische Regierung, staatlich verfügbare Grundbesitzsmittel heftig zu schützen. Wenn dies je unmöglich werden sollte, müsste ein Hungerrevolt eingeplant werden.

Offiziere erinnern sich daran, wie knapp Kairo im vergangenen Jahr an militärischen Desastern vorbeigegangen ist. Dies ist freilich kein Thema für offizielle Verlautbarungen. Die offizielle These lautet, im Oktober sei ein gewaltiger Sieg errungen worden. Kürzlich habe aber auch bei einem Interview mit einem der linksgerichteten Journalisten der ägyptischen Wochen-

Doch ist es unwahrscheinlich, dass er, er, sogar in der Stillen seiner privaten Überlegungen gewillt sein könnte, daraus die Konsequenz des prinzipiellen Verzichtes auf den Krieg zu ziehen. Sein Konzept scheint eher zu sein, dass man, sollten die diplomatischen Mittel versagen, getrieben durch die Hoffnungslosigkeit der politischen und wirtschaftlichen Lage, versuchsweise den Erfolg des letzteren

rechner werden. Sadats persönliche Prestige war vor dem Krieg tief gesunken. Infolge der in Ägypten Augen erfolgreichsten Waffenaktion stieg es dann sehr hoch. Die ägyptische Armee hatte jahrelang für die Kanallüberquerung trainiert. Man hat anzunehmen, dass die Offiziere eine allen lange Hinausdehnung oder gar ein endgültiges Aufgeben des Waffenganges nicht verstanden und sich gegen sie gestellt hätten, mit Verschwö-

Wohlinformierte Ägypter weisen sich darauf hin, dass diesmal ein Überraschungseffekt schwer zu erzielen sein dürfte.

Krieges, im politischen und militärischen Bereich „noch einmal zu erreichen oder gar zu übertreffen. Das beist unter anderem: noch einmal durch eine Waffenkation die arabische Solidarität zu mobilisieren. Ein schließlich der Erdölwaffe. Die Gefahr, dass sich das Kriegsglück gegen die Araber wenden könnte, scheint der ägyptischen Führung allerdings bewusst zu sein. Er ist daher anzunehmen, dass sie zuerst alle Möglichkeiten

## FORTBESTEHENDE GRUNDKEBEL

wegen der Uno-Truppen und auch angesichts der Wachsamkeit des Gegners, der ebenfalls den ersten Schlag führen möchte. Viele im wirtschaftlichen Bereich führende Ägypter sind ferner der Ansicht, dass ihr Land sich durch die sechs Jahre Kriegsvorbereitungen und die Hinstellung der ökonomischen Entwicklung in so ernst wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht habe, dass es sich ein Jahr nicht erholen könne. Bei

ten erschöpfen wird, zu einer friedlichen Lösung zu gelangen. Ein Unsicherheitsfaktor liegt jedoch darin, dass niemand die Sicherheit abschätzen kann, wo die Grenzen ägyptischer Konzessionen genau liegen und wann der Moment kommt, von dem an die ägyptischen Verantwortlichen beschließen, die angebotenen Lösungsvorschläge seien nicht annehmbar und ein neuer Waffengang sei unvermeidlich.

dert. Die Ägypter können stolz darauf sein, einen relativ erfolgreichen Widerstand ohne eigentlichen Niederlage durchzuführen zu haben. Sadat steht heute als der grosse Politiker da, der am Ende zu halten wusste, was er sich versprochen hatte, obwohl es ihm niemand mehr hätte glauben wollen. Die Amerikaner wurden zu einer Revision ihrer Politik gezwungen, falls sie sich wirklich, wie die Araber glauben, vor 1973 im Nahen Osten

Es ist nicht einfach, sich, wie  
wir an „weder Krieg noch Frieden“  
oder einen neuen Krieg zu  
denken. Dem Volk steht das  
Wasser buchstäblich am Hals.  
Eine Friedensperiode, in der  
Ägypten seine schwer mitge-  
nommene Wirtschaft wieder auf-  
bauen könne, sei unbedingt nö-  
tig. Man kann gelegentlich noch  
zu die Meinung hören, heute  
habe Ägypten unter allen Um-  
ständen die anderen arabischen  
Länder anzureiben.

Bei einer Debatte arabischer Jugendlichen im YMCA-Saal in Ostjerusalem trat die Mehrheit für die radikalen Ziele im Lager der PLO ein. Die meisten anwesenden, die Araber dürften nur ein Prozent der Teilnehmer ausmachen, „glänzenden Sieg“ nicht kompromittierend sein, sondern sie müssten auf Schaffung eines „weiblichen Palästina - Staates“ anstelle Israels bestehen. Nur

**Ihre teuren  
Sommerkleider  
werden naechsten  
Sommer noch  
teurer sein**

**Schonen Sie diese!**  
**Vor dem Einmotten —**  
**mit KLEEN-SHAMPOO**  
**oder BIG-SHAMPOO**  
**waschen!**

## Arafat weist Vorschlaege Aegyptens zurueck; gegen Treffen mit Hussein

Die libanesischen Presse meldet, Yassir Arafat habe zwei ägyptische Vorschläge, die eine Zusammenarbeit zwischen ihm und König Hussein bezweckten, zurückgewiesen. Ein anderer Vorschlag betraf die Errichtung einer gemeinsamen jordanisch-palästinensischen Delegation zur Nahost-Friedenskonferenz in Genf.

Das liberale Blatt *A-Safir* berichtet, Sadat habe ein Treffen Arafat-Hussein vor der Ende des Monats stattfindenden arabischen Gipfelkonferenz vorgeschlagen. Nach Meldung ei-

# THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

LISTE DER IN DER SAISON 1974/75

## AUFTRETENDEN KÜNSTLER:

### Dirigenten:

Leonard Bernstein

Aldo Ciccone

Zubin Mehta

Walter Weljer

Elyakim Schapira

Paul Paray

Michael Tilson Thomas

Andre Previn

Gary Bertini

James de Prast

Lucia Mazzi

Andrew Davis

### Solisten:

Janet Baker, Mezzosopran

Ida Haendel, Violine

Daniel Barenboim, Viola

Judith Lieber, Harfe

Jerome Lowenthal, Klavier

Michael Malky, Cello

Geza Anda, Klavier

Kyung Wha Chung, Violine

Henryk Szeryng, Violine

Chaim Tanb, Violine

Isabella Margalit, Klavier

Menachem Brenner, Violine

Udi Pank, Violine

Horacio Gutierrez, Klavier

Rory Tickwell, Horn

Pinchas Zukerman, Violine

Der Philharmonie-Chor unter

Leitung von Stanley Spensky

Die Qualitätswaschpulver für feine Wäsche — synthetische Stoffe, Seide, Samt, wie auch Wolle, Jersey — werden unter Aufsicht des staatlichen Faserinstituts hergestellt. Sie schonen die Kleider und frischen die Farben auf.

**Ein KLEEN-Erzeugnis ist noch besser.**



הנהלת החדשות

## Ford will Inflation mit Radfahren bekämpfen

Das von dem amerikanischen Präsidenten Ford mit viel Reklame vorbereitete Programm zur Bekämpfung der Inflation mutete die Amerikaner etwas merkwürdig an. Der erste Mann des Staates, der in der Inflation „Feind Nr. 1“ sieht, forderte seine Mitbürger auf, weniger Autos zu fahren und statt dessen lieber Fahrräder zu benutzen oder zu Fuß zu gehen.

Ferner soll die Bevölkerung die Verschwendung von Lebensmitteln einstellen und den Verbrauch an diesen Gütern um 5% einschränken.

Die Einkommensteuer wird für Personen, die über 15.000 Dollar verdienen für die Dauer eines Jahres um 5% erhöht. Alle bisher geltenden Beschränkungen für Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte werden aufgehoben, und die



PRAESIDENT FORD  
Inflation zum Staatsfeind  
Nr. 1 erklärt

Landwirte werden im Gegensatz zur bisherigen Restriktionspolitik aufgefordert, möglichst viel zu produzieren.

An die Autoindustrie richtete der Präsident den Appell, die Motoren so zu verbessern, dass der Brennstoffverbrauch innerhalb von vier Jahren um 40% verringert werden kann.

Die Vorschläge des Präsidenten Ford stießen sofort auf Kritik und erheblichen Zweifel. Viele Kongressabgeordnete wiesen daraufhin, dass durch die Erhöhung der Einkommensteuer Mengen von Arbeitern und Mittelständler betroffen werden. Die Sparmassnahmen Ford bezeugten allseitiger Skepsis. Auch weite Kreise der Bevölkerung und Nationalökonomien traten den Vorschlägen des Präsidenten negativ gegenüber.

**DOLLARUNTERGANG PROPHEZIE**  
Mit beiderseitiger Kritik trat der international berühmte Finanz-

experte Dr. Franz Pick, der in New York ansässig ist, dem „Momentoptimismus“ und den wirtschaftspolitischen Ankündigungen der Regierung der USA entgegen. Pick gibt seit vielen Jahren einen Informationsbrief „Pick's World Currency Report“ und ein Jahrbuch heraus, in dem alle schwarzen Kurse, Abwertungen und sonstigen Finanzoperationen registriert werden.

Die Veröffentlichungen von Pick, der aus Mitteleuropa stammt und der in Leipzig Doktor der Rechtswissenschaften wurde, sind in allen Ländern bekannt. Mit seinen Publikationen (neben seinem Bericht auch über siebzig Bücher) hat Pick ein Millionenvermögen verdient, über das er sich nicht äußern will.

Pick steht — wie Professor Parkinson — am Vordach der Staaten äusserst kritisch gegenüber. Nach seiner Meinung sind alle Regierungen nur darauf aus, den Sparer zu betrügen und ihm sein Geld durch ständige Inflationen und Geldentwertungen wegzunehmen. Deswegen gibt Pick in seinem Bericht Ratschläge, wie man sich gegen Entwertung schützen könne und gibt in seinem Jahrbuch alle Schwächen von Währungen und alle schwarzen Kurse und Märkte im einzelnen an.

Heute ist Pick der Meinung, dass nur noch Gold etwas wert ist und dass man sich mit dem gelben Metall gegen Wertverlust schützen kann. In einem Interview riet er ferner: „Keineswegs Aktien kaufen. Die Zeit des gedruckten Papiers ist vorbei. Auch Diamanten sind nichts

wert, sie sind Dreck.“ Pick ist überzeugt, dass der Goldpreis auf 350 Dollar pro Unze steigen (jetzt Kurs etwa 160 Dollar) wird. Dementsprechend wird der Dollar fallen, dessen Schicksal Pick besonders schwarz sieht. Der Währungsexperte (der auf eine Uamenge richtiger Prognosen im letzten Jahrzehnt hinweisen kann) resümiert: „Der Dollar wird im Verhältnis 10:1, oder sogar 20:1



Währungsfachmann Pick  
Dollar-Abwertung ist  
unvermeidlich

umgetauscht werden müssen. Das wird ein richtiger Bankrott der amerikanischen Währung werden.“ Nach Meinung des heute 77 Jahre alten Fachmannes ist das Abrutschen des Dollars schon innerhalb von 18 Monaten zu erwarten. Der sich als völlig unabhängig und unbeeinflusst bezeich-

nende Pick hält mit scharfen Urteilen über Minister und Bankfachleute nicht zurück. Levi Eschcol s.A. hatte er in einem Gespräch mit einem Israeli einen „alten Gauner“ genannt. Heute hat er für den jetzt amtierenden amerikanischen Finanzminister Simon nichts übrig. Simon gilt bei ihm überhaupt nichts, und er wird von ihm nur mit Schimpfwörtern belegt. Der Vizepräsident der Deutschen Bundesbank Dr. Emminger (ein bekannter Währungstheoretiker) wird von ihm als „geschwiebiger“ eingestuft, ist jedoch den Amerikanern „zu sehr hörig“. (Pick sagte es noch drastischer). Für den Präsidenten des Internationalen Währungsfonds Wittern hat Pick „nur Mitleid“ übrig und machte sich über die völlig missglückte Tagung des Internationalen Währungsfonds lustig. Allein Rene Larre von der „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ in Basel kam bei dem scharfzüngigen Pick mit einem guten Urteil weg.

Während andere noch versichern, dass der Westen von einer „kommenden Krise“ verschont werden werde, ist die Krise für Pick schon längst da. Alle Regierungen verschlimmern das Unheil durch Operationen mit ihren „Scheinwährungen“. Es wird keine Gewinne mehr in der Geldwirtschaft geben, der Niedergang des amerikanischen Finanzwesens ist nicht aufzuhalten. Und die Cassandra der Währungen rief schließlich düster prophetisch aus: „Auf den Trümmern von Wall Street schlittern wir der Katastrophe des Dollars entgegen.“

## Ordensflut ueberschwemmt DDR-Buerger

Die Fülle staatlicher Auszeichnungen in der DDR ist fast unüberschaubar. Hatte es noch vor Jahresfrist in Ostberlin geheissen, man solle künftig mit neuen Auszeichnungen kürzer treten, so scheint jetzt eher das Gegenteil der Fall zu sein. Allein in den vergangenen Wochen wurden der neue Ehrenrätel „Verdienter Militärführer der DDR“ statuiert, eine Verdienstmedaille für Arbeiter in der Rüstungsindustrie geschaffen sowie die Volkskünstler bedacht — diese gleich doppelt: für Einzelpersonen die „Medaille für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen“ für Gruppen die „Medaille ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“.

Ausgezeichnet werden kann in der DDR jeder, auch ein Kollektiv oder ein ganzer Betrieb, der sich um den „ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaat“ verdient gemacht hat. Es können politische Verdienste sein, die da gewürdigt werden, es können „treue Dienste“ belohnt werden, die weitaus meisten der etwa 100 staatlichen Auszeichnungen werden jedoch für aussergewöhnliche Arbeitsleistungen in der Produktion vergeben, wie das „Banner der Arbeit“, das künftig bis zu 175mal jährlich vergeben werden kann.

Die staatlichen Auszeichnungen der DDR, von denen viele mit einer Geldprämie, einige auch mit einer Rente verbunden sind, lassen sich in vier grosse Gruppen einteilen. An erster Stelle rangieren die „Ordnen“, von denen es nur sechs gibt, die meisten in mehreren Stufen (Gold, Silber, Bronze). Der höchste Orden der DDR ist

der „Karl-Marx-Orden“, bei Verleihung an eine Einzelperson mit einer Prämie von 20.000 Mark verbunden; in der Aufzählung der Verdienste, für die er verliehen werden kann, fand sich auch der „Kampf um ein einheitliches, unabhängiges, friedliebendes Deutschland“. Gleichrangig ist auch der „Vaterländische Verdienstorden“, neuerdings statt mit einer Rente mit einer einmaligen Prämie verbunden, die im Höchstfalle 10.000 Mark beträgt. Das „Banner der Arbeit“ ist der wohlmeinverliehene Orden der DDR, ebenfalls mit einer Geldprämie bis zu 5.000 Mark verbunden, die, falls der Orden einem Kollektiv verliehen wird, aufgeteilt werden muss.

Die zweite Gruppe der staatlichen Auszeichnungen der DDR machen die 47 Medaillen aus, Anerkennungen für „besondere“, „hervorragende“ oder „ausgezeichnete“ Leistungen in den verschiedensten Berufszweigen, die teilweise auch mit Geldprämien verbunden sind, die jedoch im Höchstfalle den Betrag von 2.500 Mark nicht überschreiten. Da gibt es allgemeine Verdienstmedaillen, Medaillen für treue Dienste beispielsweise in der Zollverwaltung der DDR, für „Verdienste in der Rechtspflege“, für den selbstlosen Einsatz bei der Bekämpfung von Katastrophen, für Verdienste im Grubenrettungswesen und dergleichen mehr. Andere Medaillen tragen den Namen bekannter Vorbilder: die „Klara-Zetkin-Medaille“ für Verdienste in der Frauenarbeit, die „Rufelands-Medaille“ für Verdienste im Gesundheitswesen, die „Pestalozzi-

Medaille“ für Verdienste in der Erziehung. In Gegensatz zur „Neubauer-Medaille“ dienen im Erziehungssektor auch die „Hans-Beimler-Medaille“ und die „Medaille für gegen den Faschismus 1945“, die beide mit einem Jahresrente verbunden sind.

Andere Auszeichnungen sind in Ehrenräteln. An diesem Tag stand der „Held der DDR“ mit einer Prämie von 10.000 Mark, wie auch jedem Ehrenrätel eine Geldzuwendung gebührt, bei der Verleihung zumindest offiziell. Beilegen schwächen die prämien recht erheblich, ausgezeichnete Bergmänner zu 10.000 Mark, ein „hervorragender Wissenschaftler des Volkes“ muss sich in Mark begnügen. Viele sind ausschliesslich Vorbehalten. In der Rangtabelle „Verdienter Militärführer der DDR“ im Jahre 1972 mehr als 171.000 DDR „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“ und mehr als Kollektive gleichermassen zeichnet. Zu den Ehrenräteln gehören noch verschiedene Zeichen, Leistungszeichen, Ehrennadeln, so d. „Ehr für besondere Verdienste im Jagdwesen der DDR“.

(Die

## Johannes Mario Simmel UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemische Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf.

172.

„Doch.“ Er küsste ihre Hände. „Ich verstehe es sehr gut. Und ich will warten — so lange es auch noch dauern mag. Komm jetzt, ich bringe dich heim...“

Hand in Hand verliessen sie den Arkadengang, Treffpunkt ungezählter Liebender im Laufe der Jahrhunderte, der finstern, verlassen und einsam zurückblieb.

60

Die Hausmeisterin des Gebäudes Kohlmarkt 11 wohnte im Erdgeschoss des Nebengebäudes. Sie war für zwei Häuser zuständig. Am Montag, dem 27. Januar 1969, pünktlich um 21 Uhr, schaltete sie die Flurbeleuchtung beider Gebäude um, so dass die Lampen in den Gängen und Stockwerken nun nicht mehr ständig brannten, sondern nur jeweils sechzig Sekunden, wenn jemand auf einen Lichtschalter drückte. Danach verschloss die Hausmeisterin das alte, grüne Eingangstor von Nummer 11 und ging schnell durch das Schneetreiben in das Nachbarhaus zurück, dessen Eingang sie gleichfalls abspernte. Die ältere Frau begab sich bald zu Bett.

Zehn Minuten nach 21 Uhr standen zwei Männer vor der Eingangstür zur Kanzlei der Rechtsanwälte Dr. Rudolf Stein und Dr. Heinrich Weber. Sie trugen Filzpantoffel. Ihre Schuhe steckten in den Manteltaschen. Es waren Jean Mercier und der grosse, schlanke Anton Sirus, das legendäre Vorbild aller Schürker Europas. Der Mann mit den scharfen Augen des Chirurgen hatte die letzten beiden Stunden neben Mercier auf dem zugeigen, eiskalten Dachboden des Hauses gewartet, in dem nur Büros untergebracht waren. Das Schloss der Tür zum Dachboden hatte der „Professor“ mit zwei Handbewegungen geöffnet.

Der „Professor“ arbeitete mit zwei Drähten, die Mercier an jene erinnerten, welche man durch Rollläden steckt. Die Drähte hatten allerdings an ihren vorderen Enden spitze Zacken und Verformungen. Sirus schien ein Mann ohne Nerven zu sein. Neben

sich, auf dem Boden, hatte er eine grosse Koffertasche gestellt, wie sie früher von Ärzten benutzt wurde. Nach sechs Minuten schnappte das Yale-Schloss auf. Für das Türschloss brauchte der Professor vier Minuten.

„Sie traten in die dunkle Kanzlei ein.“

Anton Sirus schloss die Tür und versperrte die Schösser wieder. Er versicherte sich, dass die Vorhänge in sämtlichen Büros ordentlich geschlossen waren — lautlos huschte er von Zimmer zu Zimmer —, dann erklomm er im Sekretariat einen Stuhl und öffnete ein schwarzes Kästchen, das hinter einem Aktenschrank verborgen war. Der Professor hatte es trotzdem sofort gefunden. Mit wenigen Handgriffen schaltete er eine Alarmanlage aus. Nun ging er neben Mercier in das Büro Dr. Steins, wo er die starke Schreibtischlampe anknipste und so drehte, dass ihr Licht die matt glänzende Riesenwand des Tresors traf.

Die Männer zogen ihre Mäntel aus. In dem Büro war es sehr warm. Mercier setzte sich auf einen Sessel vor dem Schreibtisch. Er trug, wie Sirus, Handschuhe aus schwarzem Trauerflor. Der Professor hatte ihm ein Paar mitgebracht.

„So gibt es keine Fingerabdrücke. Ich verwende nur Trauerflor, niemals Gummi. Man hat bei Gummi nicht das nötige Gefühl in den Fingern.“

Mercier sah schweigend zu, wie der grosse Mann nun seine Koffertasche öffnete. Zuerst lag ein blütenweisser Chirurgenmantel, den der Professor schnell über den Kopf streifte. Zwei Gürtelschnüre band er im Rücken zusammen. Er reichte Mercier einige Gazetücher.

„Sie werden mir von Zeit zu Zeit die Stirn abtupfen müssen.“

„Ja, das ist mir eine Ehre.“ Sirus nickte und sprach nicht darum gebeten hatte, nicht unnötig angesprochen zu werden. Der Franzose, der das Haus seit Tagen beobachtet liess, wusste, dass es hier keine Männer der Wach- und Schliessgesellschaft gab. Die Fenster von Steins Büro gingen zum Kohlmarkt hinaus...

Nun holte der Professor ein Stethoskop aus der grossen Tasche und hängte es sich um den Hals. Danach breitete er auf dem Schreibtisch ein Tuch aus und legte auf dieses mindestens drei Dutzend seltsam geformte, dünne und lange Stahlwerkzeuge. Das Ganze sah aus wie ein chirurgisches Besteck. Der Professor nahm eine kleine weisse Kappe und setzte sie auf.

„Hält den Schweiss der Kopfhaut zurück“, sagte Sirus. Er trat nun vor, betrachtete den Tresor brütend wie einen Kranken auf dem Operationstisch, wandte sich noch einmal um und nahm einen grossen Notizblock und einen Bleistift aus der Tasche.

Die Aufgabe, vor der Anton Sirus stand, war gewaltig — Mercier hatte eine kurze Erklärung des Professors erhalten, während sie auf dem eisigen Dachboden warteten, er wusste ungefähr Bescheid.

Anton Sirus steckte sich die geschwungenen Bügel des Stethoskops in beide Ohren und presste den Gummipfropf am Ende des langen roten Schlauchs dicht neben den Konus und den Zahlenkreis. Er sagte dabei: „Von jetzt an muss ich um absolute Ruhe bitten.“

Mercier sass reglos. Er wagte kaum zu atmen.

Durch das Stethoskop, dachte er, hört der Professor nun, viele Male verstärkt, wie ein Arzt das Herz oder die Lunge eines Patienten unten alle Geräusche in der Tresorwand, besonders dem Kombinationsschloss. Dem Einrasten gebe sich solche Geräusche voraus. Sirus kennt die deutung jedes einzelnen. Er weiss, wann er auf rechten Weg ist, wann Gefahr droht, wann er drehen kann, wann er schnellstens zurückdrehen Mercier startete zu dem Professor hinüber.

Dessen edle, schlanke Finger hatten begut den Konus zu bewegen, Millimeter und Millimeter gezogen, normal, stockend, pausierend, vor und rück, je nach den Geräuschen zweifellos, die er das Stethoskop empfing. Mercier fühlte, wie s Hände feucht wurden. Der Professor arbeitete thodisch. Um Bruchteile von Millimetern bew der Konus sich unter seinen Fingern.

Ich hoffe, ich halte das durch, dachte Mercier. Der Professor arbeitete ohne Anzeichen von vosität. Nach 26 Minuten drehte er sich p um und nahm die Bügel des Stethoskops an Ohren.

„Eingerastet“, sagte er gleichmütig.

„Die erste Zahl?“ Mercier sprang auf.

„Nicht so laut! Es ist erst die erste Zahl, ja. D

„Eine von sieben Zahlen haben wir schon!“

cier war plötzlich ausser sich. „Mit etwas Glück

Der Professor hob eine Hand. Die Knöchel anderen klopfen auf den Schreibtisch.

„Sagen Sie dieses Wort nie wieder“, sprach streng.

„Verzehrung“, stammelte Mercier.

„Die erste Zahl findet jeder Idiot.“ Der Prof hob die Brauen. „Wissen Sie, was die erste

ist?“

„Was?“

„Der Eingang in das Labyrinth, sonst nicht Sirus nickte versonnen. „Nun sind wir im Irrgart Er trat an den Schreibtisch und in einer eig Kurzschrift hielt er auf dem Block fest, mit wel Bewegungen des Konus er zu der ersten richt Zahl gekommen war. Danach wandte er sich w dem Tresor zu. Seine Finger ergriffen neuere den Einstellknopf und begannen ihn zu bew, Millimeter um Millimeter...

61

Daniel Steinfeld sagte: „Ich sah Valerie zum 1 tenmal im Juli 1948. Da war ich in Wien bei einem internationalen Treffen ehemaliger Widerstandskämpfer. Ich habe ein paar Tage hier gelebt.“ Der Ne undsechzigjährige sah sich in dem grossen Zimmer, in dem er mit Irene und Manuel sass. Der Steinfeld machte einen erschreckenden Eindruck. 8 Anzug hing schlatternd an der grossen Gestalt. Ge lich spannte sie die Haut über die Knochen u hageren Gesichtes mit den blutleeren Lippen u den eingefallenen Wangen. Daniel Steinfeld spr immer noch mit einem Wiener Akzent. Der „Chop Express“, der ihn nach Wien gebracht hatte, w mit vielstündiger Verspätung erst um 15 Uhr 45 dem Ostbahnhof eingetroffen.

(Fortsetzung folgt)

SCHER JUDENFEL

NO JO FERNSEHEN

Israel National  
**OPERA**  
GRAEFIN MARIZA  
15.10., 19.10.  
LUCIA di LAMMERMOOR  
Jerusalem: 14.10.  
RIGOLETTO  
16.10.  
LA TRAVIATA  
21.10.  
Beginn der Vorstellungen  
in Jerusalem u. Tel-Aviv:  
8.30 Uhr abds.



## NOCHMAL ERZBISCHOF RAYA

## ATHOLISCHER JUDENFREUND

Von ALICE GARDOS

Erzbischof Josef Raya, ein Mann aus dem Land der Juden, will, haben wir bereits berichtet, in einem Interview mit uns auch seine eigenen Ansichten über die Situation in Israel und die Rolle der Kirche in der Welt zu Wort kommen. Er ist ein Mann, der in der Kirche als „Enthüllung“ Rava hervorgehoben wird, sich, nochmals auf dieses unstrittige, kirchliche Einverständnis, Erzbischof Raya, „ein Mensch vom Land der Juden“, ist er Libanese. Seine Aussagen sind in Jerusalem, nach seinen Worten, eine tiefe Liebeserklärung an das Land der Juden. Er ist ein Mann, der in der Kirche als „Enthüllung“ Rava hervorgehoben wird, sich, nochmals auf dieses unstrittige, kirchliche Einverständnis, Erzbischof Raya, „ein Mensch vom Land der Juden“, ist er Libanese. Seine Aussagen sind in Jerusalem, nach seinen Worten, eine tiefe Liebeserklärung an das Land der Juden.

## BIRAM UND ERIT

Erzbischof Raya erwies sich bald als ein sehr eigenwilliger Mann mit extrem individualistischen Ansichten. Berühmt wurde er aber erst durch seinen Einsatz für die Aussiedlung von Biram und Erit, für deren Rückkehr er sich geradezu vehement einsetzte. Er wurde in dieser Sache von Frau Golda Meir empfangen, die versuchte, ihm die Gründe zu erklären: Eine Rückkehrerlaubnis wäre ein gefährlicher Präzedenzfall, die Siedlung christlicher Araber so nahe an der libanesischen Grenze für sie selber wie für das Hinterland eine Gefahr. Erzbischof Raya rief ungehört aus, er sei nicht gekommen, um einen Vortrag über Kriegsgeschichte anzuhören.

In der Folge verstrickte sich seine Haltung noch viel mehr. Der Erzbischof scheute sich nicht, an Versammlungen des Rakach und anderer Linkskräfte teilzunehmen, um die Ansprüche der Leute von Biram und Erit zu vertreten. Auf Fragen nach den Hintergründen dieser seltsamen Allianz mit einer ausgesprochen religiösen, linken Richtung erklärte Erzbischof Raya, dass er sich vorbehaltlos, jemanden zu achten, der auf eine Meinung vertritt, auch wenn er, Raya, in anderen Punkten mit dem Betroffenen nicht konform gehen könne. Der geistliche Würdenträger konnte oder wollte nicht verstehen, dass ihm dieses sein Verhalten nicht nur in den Augen vieler Israelis, sondern auch

in den Augen seiner kirchlichen Vorgesetzten höchst suspekt machen musste. Schon damals kamen Gerüchte über seine mögliche Abberufung in Umlauf.

## HOLZKREUZ UND JUDENFREUNDSCHAFT

Der Erzbischof trieb die Sache auf die Spitze durch die Drohung, er würde mit einem Holzkreuz auf der Schulter durch Rom ziehen, um auf diese Weise vor der Weltöffentlichkeit gegen die Behandlung der Leute von Biram und Erit zu protestieren. Dazu ist es dann nicht gekommen, teils wegen des Jom Kippur-Krieges, teils wohl auch, weil von Rom aus abgewinkt wurde.

In einem Memorandum an Frau Golda Meir im Jahre 1969 behauptete Raya, dass die Araber im Lande einer „Diskriminierung“ zum Opfer fallen. In einem Artikel in einer Abendzeitung unterstellte er gar, seine Volksgenossen im Heiligen Lande säßen auf einem Pulverfass. Er verglich ihre Situation ganz fälschlich mit der der Neger in den USA und warnte vor offenen Rassenkämpfen in Israel.

Andererseits aber erregte Raya — dessen extreme kritische Aussagen über Israel sogar von dem kommunistischen Blatt „El Itihad“ abgedruckt wurden — im Vatikan Anstoss durch radikale „zionistische“ Meinungen.

## DER PAPST WAR SCHOCKIERT

Nach seiner eigenen Aussage brachte Raya es dazu, dass der Papst höchstpersönlich „beinahe vom Sessel fiel.“ Dies geschah, als er dem Heiligen Vater erklärte, dass die Kirche 2000 Jahre lang ihr eigentliches Ziel, nämlich die Wiederherstellung einer jüdischen Oberhoheit im Heiligen Lande, versäumt hätte.

Als einzige Antwort soll ihm Paul VI. entgegnet haben: „Sind Sie verrückt geworden?“

Raya war keineswegs verrückt. Wohl aber galt er vielen — sowohl Juden wie auch Arabern, Zionisten wie Nicht-Zionisten — als exzentrisch. In Jerusalem hielt er 1971 bei einem Kongress jüdischer Geistesgrößen einen Vortrag, in dem er das jüdische Volk in den Himmel lobte. Bei einer anderen Gelegenheit wiederum fand er, dass in Israel „keine echte Demokratie“ herrsche. Dafür begrüßte er Israels Soldaten als „unsere Kämpfer“ und verurteilte den arabischen Terror mit den allerhöchsten Worten. Nach der Brandstiftung in der Moschee El Ahsa durch einen geistesgestörten australischen Fanatiker kam er mit fliegenden Fahnen „unserer“ (der israelischen) Regierung zu Hilfe und bezeichnete den Verdacht, die Juden könnten hinter der Brandstiftung stecken, sofort als total unhaltbar. Den arabischen Terror bezeichnete er mehrmals als „niederträchtige und verächtliche Gewalttätigkeit.“ Er war der höchste katholische Würdenträger, der sich so eindeutig zu diesem Thema äußerte.

„WER IST JUDE...?“

Bei orthodoxen Kreisen in Israel machte sich Raya sehr beliebt durch seine energiegeladene Ablehnung überlieferter Überlieferungen zum Judentum. Solche Behauptungen bezeichnete er als „Instant-Kaffee“ durch einen schnellen Aufguss hergestellt. Das Judentum sei nicht irgendeine Religion, und derlei banale Behauptungen seien abzulehnen. Raya verurteilte auch die Judenmission. Allerdings meinte er, dass er bereit wäre, einen Juden zu taufen, wenn dieser ehrlich und aufrichtig nach dem Christentum strebe. Doch würde er „ihm befehlen, auf seine jüdische Abstammung auch weiterhin stolz zu sein.“

Dergleichen Aussagen führten zu manchen Ausfällen auf Rayas „ökumenische“ Erfahrungen in den USA zurück, wo es nicht unüblich ist, dass Gelehrte verschiedener Denominationen Komplimente wechseln. Doch scheint ein Charakterzug vorzuliegen, der durch die Umstände nur gefördert wurde.

Die Konflikte mit dem Vatikan und dem „Vorgesetzten“, Patriarch Maximus alias George Hakim, wurden schließlich unauflösbar. Nicht zuletzt nahm es Raya übel, dass ihm Maximus nicht gestattet, die Gelder zu verwalten, welche die Kirche für die Christen im Heiligen Lande sammelt. Erzbischof Raya durfte nur über Summen bis zu IL 5000 selbstständig verfügen. Für größere Ausgaben benötigte er — Ironie des Schicksals — eine Genehmigung des Getz unter Verdacht des Waffenschmuggels für die Terroristen angeklagten Erzbischofs Efraim Capucci von Jerusalem...

Das Buch, das Raya in einem Kloster in den Wäldern Kanadas schreiben will, dürfte sich zweifellos als ebenso interessant wie „explorativ“ erweisen.

## WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen verlangen Sie überall „EKA KAFFEE“ Er ist der Beste.

## Die Kaufkraft unseres Arbeitslohnes ist seit 13 Jahren teilweise gestiegen

(AS) — Man wird es kaum glauben, doch reale Zahlen haben es bewiesen: Die Kaufkraft des Arbeitslohnes in Israel ist trotz der Inflation in manchen Beziehungen seit 1961 gestiegen. Nur im letzten Jahre machte sich allerdings eine Verschlechterung bemerkbar. Eine „Kommodität“ allerdings hat nicht nur absolut, sondern auch relativ, im Vergleich zu den Arbeitslöhnen, fast unerschütterlichen Charakter angenommen. Gemeint sind natürlich die Eigentumswohnungen.

Nimmt man einen Durchschnittsgehalt und Durchschnittspreise gewisser Verbrauchsgüter als Massstab, so kommt man zu dem Resultat, dass merkwürdigerweise ein Privatanwohner sich in Bezug auf den „Preis in Arbeitsstunden“ ganz erheblich verbilligt. Man hat ausgerechnet, dass im Jahre 1961 747 Arbeitsstunden nötig waren, um — in Brutto-Arbeitslöhnen des Durchschnitts — ein Privat-Kraftfahrzeug zu bezahlen. Zehn Jahre später waren nur mehr 555 Arbeitsstunden notwendig, um die Summe zusammenzubekommen, und 1974 sind es bloss — 468 Arbeitsstunden. Erstmalig, doch statistisch wahr! Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass der Mensch dann keine Agora für Essen, Trinken oder andere Bedürfnisse ausgeben dürfte, um den Betrag in diesem Zeitraum zusammenzusparen. Es handelt sich also um eine statistische Fiktion. Jedoch ist sie die beste, international übliche Methode, um die Kaufkraft der Gehälter oder den sogenannten Reallohn festzustellen.

Auch Waschmaschinen, Kühlschränke und Lebensmittel haben sich im Jahrzehnt zwischen 1961 und 1971 im Vergleich zum Reallohn „verbilligt“. Doch im laufenden Jahr trat bei manchen Artikeln wieder eine „Verzerrung“ ein; d.h. der Durchschnittsarbeitnehmer muss wieder mehr arbeiten, um die gleichen Güter zu bezahlen. Bei Lebensmitteln ist dies vor allem auf die Aufhebung der Subsidien für Grundnahrungsmittel zurückzuführen.

Im Jahre 1961 waren z.B. 569 Arbeitsstunden als Gegenwert für eine Waschmaschine nötig; zehn Jahre später waren es nur 293 und in diesem Jahr sogar nur 275 Arbeitsstunden. Also eine fortgesetzte „Verbilligung“. Für den Kühlschrank galt 1961 noch ein Gegenwert von 660 Arbeitsstunden. 1971 waren es 270, doch in diesem Jahr ist die Zahl wieder auf 364 Arbeitsstunden angestiegen.

Astronomisch angestiegen ist der notwendige Gegenwert für die Eigentumswohnung. Im Jahre 1961 musste der Durchschnittsmensch 1271 Tage dafür arbeiten, zehn Jahre später waren es schon 1.594 Tage und in diesem Jahr sind wir bei der horrenden „Investition“ von 2.558 Tagen — d.h. acht Arbeitsjahre brüht! — angelangt! Auch hier wiederum muss man

die Fiktion berücksichtigen, dass der Arbeitnehmer seinen gesamten Lohn für die Wohnung ausgeben könnte, während er ja in Wirklichkeit doch auch noch andere Bedürfnisse befriedigen und bezahlen muss. Ausserdem sind auch die möglichen (und fast sicher zu erwartenden) Preissteigerungen in den nächsten acht Jahren dabei nicht berücksichtigt.

Wenn trotzdem die jungen Paare Wohnungen erwerben können, obwohl unter Opfern und immensen Schwierigkeiten, so ist das aber doch kein typisches „jüdisches Wunder“. Die Statistik weist vielmehr darauf hin, dass im „Durchschnittslohn“ Extravergütungen wie ein 13. Monatsgehalt, Überstundenzahlungen, Prämien, steuerfreie „Zuwendungen“ wie Fahrgeld, verbilligte Kantineverpflegung, Gelder für „Fachliteratur“ u.a. nicht eingerechnet sind. Zudem verdient sehr oft auch ein zweites Familienmitglied (Ehefrau), und/oder der Mann hat eine „Nebenbeschäftigung“.

Was die Lebensmittelpreise betrifft...

so ist 1 kg Fleisch von 180 Arbeitsminuten vor 13 Jahren auf 139 in 1971 „gesunken“ und dann in diesem Jahre aber wieder auf 170 Arbeitsminuten „gestiegen“. Interessante Zahlen ergeben sich für 1 kg Brot (von 6 auf 4 Minuten, in diesem Jahre gleichbleibend), Eier (von zwei Minuten auf eine und zurück auf zwei), und Milch (der halbe Liter von 5 auf 3 und zurück auf 4 Minuten). Für Benzin muss man heute relativ und absolut mehr arbeiten als 1961, nämlich 10 statt 9 Minuten pro Liter, nach einer Verbilligung auf 6 Minuten in 1971. Die Gründe (Brdölkrise) sind bekannt. Verbilligt haben sich minutentausig die Zigaretten, (von 13 auf 7, heute gleichbleibend), während Telefongespräche laufend billiger wurden (10 Gespräche: von 27 Arbeitsminuten in 1961 auf 21 in 1971 und auf 18 in diesem Jahr).

Das Hauptproblem für den Arbeitnehmer bleibt also die Wohnungsschaffung — was aber wohl in der ganzen Welt eine grosse Schwierigkeit darstellt.

## Lkw-Besitzer drohen wegen „Erwerbssteuer“ mit Sanktionen

Unter Androhung von Sanktionen haben sich die in einem Verband organisierten Besitzer von Lastkraftwagen an den Verkehrsminister gewandt, den die zur Aufhebung der sogenannten „Erwerbssteuer auf Lastkraftwagen“ aufforderten. Sie behaupten, Lastkraftwagen sind „Arbeitswerkzeuge, deren Wert sehr rasch sinkt, da die Wagen tag-

täglich benutzt werden“. Sie verweisen darauf, dass zum Beispiel Grundstücke mit der Zeit an Wert gewinnen und keine „Werkzeuge“ sind. In diesem Falle hätten sie die Erwerbssteuer für gerechtfertigt. Auch d. Hausbesitzerverband will wegen dieser Steuer unter Androhung von Demonstrationen Beschwerden einreichen.

## KINOPROGRAMM

TEL-AVIV	JERUSALEM
ALLENBY: The Sing BEN JEHUDA: Mame CINEMA ONE: Steeper CINEMA: Charly and a Half CHEN: Paper-Moon DEKEL: Blazing Saddles DRIVE IN: 7.15 The Wizard of Of... 9.45 Tales from the Crypt ESTHER: The Exorcist GAT: American Graffiti GORDON: England Made Me HOD: Lepke LIMOR: The Exorcist MAXIM: My Darling Slave MOGRABI: For Pete's Sake OPHIR: Watch out, we are Mad ORDAN: The Godfather ORLY: Spies PARIS: Desperate Character PEER: The Marseille Contract TCHET: La planète sauvage STUDIO: La grande Bouffe TEL-AVIV: The Seven-Ups ZAFON: Deux Hommes dans la Ville	ARNON: Some Like It Hot CHEN: La Bonne Année HABIRAH: Scorpio JERUSALEM: Charley Varick ORGEL: La Grande Bazar SEMADAR: Women in Love RON: Paper Moon ORNA: For Pete's Sake EDEN: Lepke EDISON: The Secret Diary of Women Prisoners MITCHELL: Charlie and a Half ORION: Brothers in Blood
HAIFA	
AMPHITHEATRE: Watch out we are Mad ARMON: Slaughter's big Rip-off ATZMON: The Exorcist CHEN: The Sing MORIAH: Bob and Carol and Ted and Alice MIRON: The Exorcist ORAH: Lepke ORDAN: Mazal Tov ORION: Karaten Beams and Fiss ORLY: Bananas PEER: Charlie and a Half RON: For Pete's Sake SHAVIT: The Three Musketeers	

ULPAN AKIBA, Natania  
Zentrum zur Erlernung der  
hebräischen Sprache, Israel-  
Kultur und Landeskunde

Erziehungs-  
und Kulturstudien  
Abteilung für  
Erwachsenenbildung

FUER TOURISTEN, NEUEINWANDERER  
UND LANDESBEWohner

Hebräischer Ulpán-20 Wochen

BEGINN: 17.11.1974  
26.1.1975

Kurse für Anfänger und für Fortgeschrittene  
5-6 Stunden Klassenunterricht  
Gesellschaftliche und kulturelle Betätigung in israelischem Milieu  
Der Ulpán wird zu Internatsbedingungen abgehalten.

Bewohner von Natania u. Umgebung werden auch als Externisten aufgenommen.  
Nähere Einzelheiten und Einschreibung: Ulpán Akiba, Chawazelet Hascharon,  
bei Natania, Tel. 053-24056

## RADIO und FERNSEHEN

SONNTAG, 13.10.74  
Nachrichten: jede Stunde.  
Programme A:  
9.05 und 10.05 Morgen-  
— Werke von Bach, eng-  
— rundet, Mozart, We-  
— 1.00 Volkstümliche He-  
— 11.15 und 12.15 Pro-  
— für Schulen; 11.40 und  
— und Chanson; 2.35  
— Boss Scharon, spielt  
— Werke von Chopin, Al-  
— Ravel; 13.05 Mittags-  
— Birtok: Rumänische  
— Konzert: Oboenkonzert; Hu-  
— „Festbesen“, sympho-  
— Gedicht; 14.10 Für Mit-  
— Kind; 15.05 Radiowis-  
— gesellschaftliche Stand-  
— 15.30 Literatur für Leh-  
— Schüler der Mittelschul-  
— 5.30 Buchbesprechung:  
— Eine Minute Hebräisch;  
— Musica Viva; Portrait  
— Komponisten: Noam She-  
— 17.10 Musik-  
— Montag: Monteverdi: Psal-  
— 17.10 Deutsche Messe;  
— über Menschen und Zah-  
— 30 Jüdische Gemeinden  
— 18.50 Baria Alon  
— Landschaft unseres Lan-  
— 18.55 Für  
— 19.25 Leichte Klas-  
— 19.30 Rezitation  
— Bibel; 20.05 Aus unse-  
— 19.05 und 20.00 Nachrichten;  
— 19.05 und 20.05 Melodie und  
— „Die Braut“; Skriabin;  
— Gesang.

Mittwochsende:  
Nachrichten: jede Stunde;  
6.05 „Guten Morgen“ mit Di-  
— di Mentosi und Michi Levin-  
— 7.05 Morgenklänge; 8.05,  
— 12.05, 17.05 Nachrichtenjour-  
— 9.05 Grüsse mit einem Lied;  
— 9.55 Jerusalemgespräch; 10.05,  
— und 11.05 „Warm und schmack-  
— 10.55 Programm mit Uri  
— 11.55 Erzählungen der er-  
— 12.05 Star-  
— 12.55 Stars und Stripes; 13.05  
— Eljahu Hachoen bringt neo-  
— 13.05, 14.05 und 15.05 Mit-  
— 15.05 „Zwei bis vier“; 16.05 Ru-  
— 16.05 Sie bitte an — Die Man-  
— 16.05 verschiedene Fragen der  
— 17.05 Chansons für e-  
— 18.05 und 19.05 Ra-  
— 20.05 Nene Schall-  
— 21.05 Dub Long; 21.05 Ra-  
— 21.05 (Erzählungen aus  
— 22.05 und 23.05  
— 23.05 direkte Übertra-  
— 23.05 mit Uri Sela; 23.55 Mit-  
— 23.55 Gespräch — Menachem  
— 23.55 „Worauf man im  
— 23.55 Kulturbetrieb verzichten könn-  
— In der Nacht zwischen den  
— 23.55 Nachrichten — leichte  
— 23.55 Musik, Chansons.  
— 23.55 Schallplattenprogramm:  
— 9.05, 10.00, 12.00 und 16.30  
— 16.30 Englisch; 10.20 Naturkunde;  
— 10.45 Französisch; 11.05 Litera-  
— 11.25 Rechnen; 22.20 Be-  
— 22.20 u. Richtungsbildung; 12.40  
— 13.00 Biologie; 13.25  
— 13.25 u. 16.47 Schach — erste Stunde;  
— 16.00 Anleitung für Lehrer;  
— 17.06 Lehre von der Elektrizität.  
— 17.30 Nachrichten; 17.32 „Der  
— 17.32 Affe und ich“; „Der romanti-  
— 18.00 Buchstaben-  
— 18.30 bis 20.00 Programm  
— 20.00 und Nachrichten in arabischer  
— 20.00 Wochenschau  
— 20.30 Mahat;  
— 21.00 „Der Zauberer“; „Schwar-  
— 21.50 „Chazor“;  
— 22.00 archaische Ausgrabun-  
— 23.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

THE ISRAEL PHILHARMONIC  
ORCHESTRA

MITTEILUNG AN DIE JERUSALEMER  
ABONNENTEN

Die Abonnementsrechnung wurde bis zum  
15.10.1974 versandt.

In diesem Datum werden alle nicht erneuerten Abome-  
— 15.10.1974 versandt.  
— 15.10.1974 versandt.  
— 15.10.1974 versandt.



# ECHO DES JOURNÉES

בענין ההתנחלות יש לנו גמיון של כמאה שנה ואיש לא יספר  
 וי שאלה אשר נולדו זה עתה "מלחמה" נגד יחידה צה"ל בדרכים  
 בקצת הירדן. באמת התכוונו להתיישב בבקעה זו. גם למימינם  
 בנינו הסתבר בנתיבים. כי כאן הייתה הכוונה לבנות ירכה פוליטי  
 אמצעים אגרו-פוליטיים. מה שתרשחש בימים אלה יהיה עליכן  
 מלחמה חלוצית! ביום האלחנח נבטסום ונבטסום.

לא נתעלם מן הכנייה המשפית המתעוררת ע"י התפרה ההמרת של בודי כמירה של המקדים הצבאיים — תן מבד זה הזן מן צד השני של „הקו הירוק“ — וגם לא נמנע מחשיבות השאלה בד משפיות „ההתחליות“ האמורות — האמצעים לרעוע להסדר של שלום שכנינו. חשוב מכל הוא הפנס. בן נפגמה הדמיתנו עולם „ה חוסר האודות הנפיתית שנתהלה כעת לפנינו

הנחין לשנות במה את הקוד הפוליטי של ממשלתנו בקשר  
שטחיות-המוקפים - נקווה כי רובם שומר, של ריבוי דחוקים  
אין זנו נבאבים כפת-הזהר הזה ששני מאמצים לא חסר  
אליהם הכניסה את החקלאים אל החקלאים דבר בקשר לעתיד  
השנה אשר בנבאבים. בלחמת ששת הימים, שנת מתייבים אותנו  
מאמדות-הפוליטיים שלהם מלחמתם את המערכות הלחיים חזלי-  
הן תודלת מה יתר מאמנו סובליים לגבי השנה דחמה  
בבבב דברים א' ותכנון וזעזועים פנימיים של ואי צריך  
היות חרו: הממשלה במה דבר הממשלה כמותה מליכין  
הממשר המוקדש-הלו - בלי כל קשר למצבי השמש במה

In diesem Land wird „An- — eben diese Jugend schliesslich  
siedlung“ seit eh und je gross- über Stock und Stein verfolgt  
geschrieben. Mehr noch: wir ha- und in bereitstehende Autos ver-  
ben auf diesem Gebiet eine rund stanten.

unvergleichliche Erfahrung und es soll nun niemand einzuzuren versetzen, dass jene Jugendlichen und jugendlich sein Wollenden, welche kürzlich auf den Wegen zur Jordansseite einen verblutenden Krieg gegen Zuhäl-Einzelnen führten, auch tatsächlich die Absicht hatten, sich am Jordan auszuscheiden. Es ist wohl auch den Nalvaten unter uns inzwischen klar, dass es hier die politische Diskussion nicht politischen Mitteln angetragen werden sollte. Man mag in dieser Debatte die Ansichten der „Eunum“-Bewegung teilen oder sie ablehnen, aber auf keinen Fall kann man damit etwasstands sein, dass Probleme politischer Natur gelöst werden sollen mittels Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Was sich in den letzten Tagen als Anstiegsversuche in der Jermanskee angab, war genau genommen nichts anderes als eine neue Abart des „Krieges der Juden gegen Juden“, also wohl der vernichtete Krieg, den die deutsche Führung gegen das Judentum führt. Es geht dabei von der formal-jüdischen Frage ganz abgesehen, denn darum geht es wohl erst in zweiter und in dritter Linie. Es bleibe auch dahingestellt, ob die Politik, welche in diesen Anstiegsversuchen ihren Ausdruck fand, richtig ist oder nicht eines ist jedenfalls klar: das Ansehen Israels in der Welt hat gelitten durch den geradezu entwürdigenden Anblick, wie bewaffnete Soldaten wehr- und hilflos von missgestalteter Jugend betseits geschoben wurden und wie sie — die Soldaten nämlich gefügt haben wollen.

Minster ohne Geschäftsbereich, Frau Schumlatz Aloni, hat eine gerichtliche Klage gegen die Zeitung „Hafzo“ der Religions-Nationalen Partei eingereicht und einen Schadenersatz in Höhe von IL 500.000 gefordert. Der Anwalt, Advokat Merinaky, hat die Klageschrift am Freitag fertiggestellt, um sie am Wochenende einzureichen. „Hafzo“ hatte auf seiner ersten Seite berichtet, Frau Aloni habe die „Sisach“ und „Moked“-Anhänger die in die Jeschiva Merkas Harav in Jerusalem eingeladen waren, beglückwünscht, was sie nicht mit in das Gebäude gekommen, aber sie beobachteten von draussen „die Heldentat ihrer Gesinnungsgenossen“.

Ministerin Aloni wollte zu der Zeit, da sich diese Vorgänge in Jerusalem abgespielt haben — und wo sie also anwesend gewesen sein sollte — bei einer Sitzung führender Gremien ihrer politischen Gruppe in Tel-Aviv — worüber „Häzof“ übrigens auch an anderer Stelle, ebenfalls auf seiner ersten Seite derselben Ausgabe, ganz richtig Bericht erstattete.

Israels Ingenieure und Techniker müssen alles tun, was in ihren Kräften steht, um auf der Höhe zu bleiben, den Anschluss an diese schnell sich entwickelnde Epoche nicht zu verlieren und wissenschaftlich stets nachzukommen, so wie das in den modernen Staatswesen üblich ist, — sagte Staatspräsident Ebrahime Katzir bei einem Vortrag, den er im Tel-Aviv Ingenieurclub — zur Erinnerung der wöchentlichen Freitagsmittagsveranstaltungen des Clubs — hielt.

Prof. Katzir wies darauf hin, dass unzureichend in den achtzig Jahren des Jahrhunderts die bisher vorhandenen Energiequellen auch für die israelischen Bedürfnisse nicht mehr ausrei-

**Unterschriftensammlungen fuer und gegen  
die Ansiedlung im Westufergebiet**

Bereits am Freitag haben Jugendliche aus dem jordanischen Ha'azir begonnen, Unterschriften gegen die ungesetzliche Ansiedlung im Westufergebiet zu sammeln. Sie behaupteten gestern Abend mehr als fünfundzwanzigtausend solcher Unterschriften zu besitzen.

Gestern Abend begannen Jugendliche, das Betrub, das Mekka-

bi Ha'azir und junge Menschen, die dem Likud direkt angehören, mit einer Unterschriftensammlung dahingehend, die Knesset möge beschließen, dass Jehuda und Schomron unter israelisches Regime gestellt werden. Vorher batte die Partei in Jerusalem eine Resolution gefordert, gegen ihre Unterschrift unter diesen Antrag zu setzen.

Der Staatspräsident dankte den Ingenieuren und Architekten des Landes dafür, dass sie im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts mehr als 400.000 Wohnungen für Israel gebaut haben und auf diese Weise die aussergewöhnliche Vermehrung der Bevölkerung in dieser Hinsicht keine Probleme schuf. Er appetierte

In den letzten Tagen häufen sich die Meldungen, die von Beamten der sowjetischen Behörden stammen, und die behaupten, dass sowohl Moskau als auch die russischen Satelliten-  
 letzten Wochen hergestellt worden sind. Es ist damit zu rechnen, dass die Ostblockstaaten die Beziehungen zu Israel zum Beginn des Jahres 1975 wieder aufnehmen werden.

# Israelische auslän

staaten in Osteuropa die Absicht haben, die diplomatischen Beziehungen mit Israel, die 1967 zwischen den beiden Ländern waren, wieder aufzunehmen.

Obwohl Jerusalem offiziell zu diesen Meldungen kaum Stellung nimmt, scheint es, dass Kontakte in dieser Beziehung in den letzten Wochen vermehrt wurden.

Als Westbalkan-Reporter, der aus Warschau, das sich amerikanische Besucher darauf beziehen, war, in dieser Hinsicht sowohl der sowjetische Ausseminister Gromyko als auch der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Polens, Giersek, in den USA gesagt haben.

Eine ganze Reihe von Faktoren macht das Tourismusministerium dafür verantwortlich, dass in diesem Jahre die israelische Inlandstouristik weitaus stärker war, als je zuvor. Die Hotels und Feriengäres im Lande ha-

Das es sich jetzt herausgestallt hat, dass durch die Aufstockung der Zwangsabgaben und Abgaben an Israel, der um ein Israelpfund mehr als drei einhalbtausend Pfund pro Monat verdient, bereits fast sechs- und achtzig Agorot für jedes Pfund an Steuern abzuführen hat, wollen sich jetzt die Konsumentenverbände u. andere Organisationsverbände Israels, die an sich völlig unpolitischer Natur sind, dieses Zustandes annehmen, wie am Freitag bei einer Besprechung dieser Verbände beschlossenen wurde.

Sie weisen darauf hin, dass diese völlig unhaltbare Besteuerung — zu der ja noch höchstens Abgaben an kommunalen Steuern, für Schul- und Studiengeld der Kinder und ähnliches mehr kommen — nur dazu führen muss, dass der gewöhnliche Bürger, der an sich gerne seine Bürgerpflicht erfüllt, zum Steuerhinterzieher wird. Die Behörde macht ihn zwangsläufig dazu, die Einkünfte der Behörde, dass

Israels Sicherheitsteile zu solchen Massnahmen zwingt, halten diese Organisationen bei einer solchen, weit übertriebenen Steuerhöhe nicht mehr als sichhaltig.

Dazu kommt, dass damit zu rechnen ist, dass der Lebenshaltungsindeks im Lande werde bis zum Jahresende 1974 um fünf- und dreissig Prozent gestiegen sein.

„GASTARBEITER“

Von unserem  
A.Y. Sportkorrespondenten  
Die gestrige zweite Runde der  
nationalen Festschläger brachte  
einige Überraschungen. Makka-  
bi Jaffa schied vom Hapoel Che-  
bera 2:2, obwohl Makka bi Jaffa  
bereits 2:0 in Führung gelegen  
war. Hakoah Makka bi Ramat  
Haifa - Schimschon Tel Aviv  
0:0; Hapoel Kfar Saba - Betar  
Tel Aviv 1:0; Makka bi  
Ramat Gan - Hapoel Jerusa-  
lem 1:1; Makka bi Netania -  
Hapoel Tel Aviv 4:2.

**TOTO:**  
1 - 1 - 2 - 2 - 2 - X - X - X  
X - 1 - X - 1 - 2 - X -

nnte durch einen Treffer von Haifa, der einen Erfolg versprach, den Ausgleich gegen Haifa Jerusalem erzielen. Schimschon Tel Aviv blieb nach hartem Kampf in Haifa gegen den Haipoel Haifa unentschieden, obwohl Haifa starken Druck ausübte. In der Tabelle führen jetzt Haipoel Beer Sebeva und Haipoel Kfar Saba mit je vier Punkten. Betar Tel Aviv und Makabi Petach Tikwa stehen an letzter Stelle ohne Punkte. Haipoel Jerusalem, Schimschon Tel Aviv und Makabi Tel Aviv sind in dieser Saison noch nicht besetzt worden.

**A-LIGA**  
Nordgruppe: Haipoel Akko — Haipoel Ramat Gan 3:1; Makabi Haifa — Makabi Herzlia 0:0; Haipoel Be'er Nazareth — Haipoel Kirjat Ata 5:0; Haipoel Kirjat Schmona — Haipoel Nachel 2:1; Haipoel Tirat Hacamel — Betar Netania 1:1; Haipoel Tiberias — Haipoel Netania 2:1; Haipoel Naharia — Haipoel Herzlia 1:1.

Südgruppe: Haipoel Marmorek — Haipoel Jahud 1:0; Makabi Schaaram — Haipoel Aschod 5:3; Betar Ramle — Haipoel Cholon 1:1; Haipoel Beer Jakov — Makabi Ramot Amisder fand ausserordentliche Gegner derartigen Vorschläge, da sie darin eine Gefährdung ihrer Arbeitsplätze sehen, aber diese Analeise werden von den zuständigen Behörden für kurzfristig und unsinnig erklärt.

Abwacht die Touristikindustrie tritt mit allem Nachdruck dafür ein, ausländische Arbeitnehmer, vor allem aus Zypern, für Hotels und Gaststätten nach Israel zu bringen und auf diese Weise den immer spürbarer werdenden Mangel an Fachkräften in der Touristikbranche zu überwinden. Damit hofft man an

Die übrigen Ergebnisse:  
 Betar Jerusaleim — Hapoel  
 Petach Tikwa 2:0; Makkabi Tel  
 Aviv — Bnei Jehuda 1:0; Hapoel  
 Beer Scheva — Makkabi Pe-  
 tach Tikwa 1:0; Hapoel Chadera  
 — Makkabi Jaffa 2:2; Hapoel  
 Ramle 1:1.

Christopher Mayhew ist schliesslich bekannt. Der tische Unterhausabgeordnete ist einer der schärfsten Feinde des jüdischen Staates, einer der glühendsten Anhänger der Sache der Arbeiter. Dabei zeigt er sich

völlig voreingenommen, kam er auch nicht den geringsten Anspruch auf Fairness oder Neutralität. Nun hat Mayhew erklärt und veröffentlicht, dass dem, der nachweisen kann, es habe irgendwem ein wirklicher arabischer Staatsmann, und nicht nur fank oder Presse, von der Vernichtung des Staates und der Ermordung der Juden gesprochen, die Summe fünftausend Pfund Sterling zu zahlen bereit sei. Der deutsche Student Bergson meldete sich umgehend. Er erklärte dem Generalsekretär der Arabischen Azzam Pascha, vom 15. Mai 1948 — dem Tag der Gründung Israels — der damals offiziell sagte, dass er werde völlig vernichtet werden, seine jüdischen Brüder getötet. Er werde sich um den größten Völkermord, den der Einbruch der Mongolen in den Westen handelte, son bekann keine Antwort von Mayhew, auch fünftausend Pfund, verstoß sich auf ein Urteil aus dem Gericht. Denn er stütz sich auf ein Urteil aus dem 1894, in welchem eine Medikamentenfirma verpflichtet wurde, dem Kläger einhundert Pfund Sterling zu zahlen, nachdem sie diese Zahlung vorher abgelehnt hatte. Firma bot jedoch, der nach Einnahme von drei Pfund sie verkaufte, noch Schuppen bekam, einhundert Pfund Sterling. Sie hatte Glück, dass nur einer klagte. Und es gestützt fordert nun der jüdische Student seine fünftausend Pfund von dem Arabierhändler.

ihre Preise gesenkt. Oer  
indem nicht erhöht —  
von allem deshalb, weil die  
gemeine Touristik nach Israel  
rückgegangen ist. Trotz der  
gemeinen Preissteigerung kann  
also verhältnismässig bil-  
ferien machen.

So kam es, wie ein offizieller Sprecher in Jerusalem sagte, als die israelischen Hotels und Pensionen in den Monaten Juli und August, aber auch zu den hohen Feiertagen und den Wochentagen im September und Oktober voll besetzt waren, und es, obwohl weniger Touristen nach Israel wollen. Auf diese Weise wurden, wie der Sprecher betonte, die Hotels von der schweren Krise gerettet, die während des Krieges und der Mobilität bis zum Frühjahr 1974 andauerte hatte, und die, jedenfalls teilweise noch weiter andauern drohte.

Zu der Tatsache, dass die Hotels nicht teurer wurden, kam

der Bezahlung der ausländischen  
Kräfte. Israel hält nach wie  
vor eine strenge Devisengesetz-  
gebung aufrecht.

Verpflchten mit der zweiten Hälfte des Jahres haben Israels Exporte in den letzten Monaten mehr zement mehr verdient, wie das statistische Amt des 50 in Jerusalem bekanntgab. Es wurde ausdrücklich hingewiesen, dass es sich hierbei um eine relativ geringe Erhöhung der Verdienste handelt, da viele Güter waren vieler anderer Länder weitaus mehr zu Gewinnen bringen — was Israel auf der anderen Seite, nämlich seinem Import, sehr empfindlich zu spüren bekam. Derselben Zeitspanne gegenüber muss Israel heute zwanzig Prozent höhere Preise zahlen, — nimmt seine erste Hälfte des vergangenen Jahres dagegen, sind Preise, die Israel jetzt zu zahlen hat, um fünfzig Prozent höher.

**TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE**

— Nr. 237 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 326  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724851  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakowet Str. 52  
Redaktion: Tel. 80014